

# Polaer Tagblatt

... täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Inserate) ... werden von allen größeren Ankündigungsburäus übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die vom gestrigen Tag im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein seitgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für ... eingesetzte Inserate wird der Betrag nicht zuverlastet. — Belegexemplare werden ... leitens der Administration nicht bezahlt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kropotic, Piazza Garibaldi 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — — — Preis der einzelnen Number 6 h. — Einzelverkauf in allen Drägen. — — —

Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Döbel.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kropotic, Pola, Piazza Garibaldi 1.

VII. Jahrgang

Pola, Donnerstag 9. Februar 1911.

— Nr. 1776. —

## Titularchargen.

Der Kaiser hat mit einer Entschließung vom 26. Jänner 1911 die Ausgabe neuer Bezeichnungen über die Verleihung von Chargen als Titel und Charakter genehmigt. Die wichtigsten Neuerungen sind:

Die Verleihung von Chargen und Charakter ist der Ausschuss eines Gnadenreiches des Monarchen und kann daher bei Erfüllung der diesbezüglichen Bedingungen wohl erfolgen, aber nur als Recht beansprucht werden.

Die Verleihung des Titels und Charakters eines Generals der Infanterie, Generals der Kavallerie, Feldzeugmeisters sowie jener eines General-Adjutants, General-Oberstabsarztes und Sekretärs ist ausschließlich der allerhöchsten Gnade vorbehalten.

Bitten um Zuordnung dieser Titularchargen, dann solcher Chargen die beim Austritt der betreffenden Personen aus der Aktivität noch nicht systemisiert waren, können daher nicht eingebraucht werden. Offiziere des Soldatenstandes der fünften bis ersten Rangklasse, dann Militärgeistliche, Auditoren, Militärärzte, Truppenrechnungsführer und Militärbeamte der sechsten bis ersten Rangklasse, die in den Ruhestand oder in das Verhältnis „außer Dienst“ treten oder in einem dieser Verhältnisse sich befinden und eine tadellose Dienstleistung sowie ein stetes Wohlverhalten befunden haben, können — sobald die in Betracht kommenden beförderungsfähigen Vorderleute in der Aktivität touristisch in die höhere Charge gelangt sind — nur die Verleihung der nächsthöheren Charge als Titel und Charakter bittlich werden, wenn sie 1. das vierzigste Dienst- oder sechzigste Lebensjahr überschritten haben oder „invalid“ klassifiziert wurden und 2. beim Austritt aus der aktiven Dienstleistung eine bestimmte Rangstellung, und zwar: die Offiziere des Soldatenstandes die erste Höchste, die Militärgeistlichen, Auditoren, Militärärzte, Truppenrechnungsführer und Militärbeamte das erste Drittel des als Basis zu nehmenden Konkurrenzstatus der Generalmajore, für die Personen der sechsten Rangklasse ihrer der Obersten, für alle anderen Rangklassen die äquivalente Rangklasse der Offiziere der Infanterie zugrunde zu legen.

Militärpersonen, die einen Feldzug mitgemacht haben, können — bei Erfüllung der übrigen Bedingungen — auch dann um die höhere Charakterierung bittlich werden, wenn ihnen zur Erreichung der ad Punkt 2 vorgeschriebenen Rangstellung nicht mehr als ein Jahr fehlt.

Die Verleihung des Titels und Charakters einer höheren Charge an im aktiven Dienste stehende Militärpersonen oder an solche des Reservestandes findet nur ausnahmsweise aus allerhöchster Gnade statt.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 9. Februar 1911.

### Eine Gegenerklärung des Bizeadmirals Chiari.

Einige Erklärungen, die Bizeadmiral d. R. Arthur Chiari jüngst über die österreichisch-ungarischen - italienischen Beziehungen einem Pressevertreter übermittelte, wurden sehr lebhaft kommentiert. In Militärtreissen werden jene offensichtlichen, kroftvollen Bemerkungen sicherlich sympathisch aufgenommen worden sein, denn dort ist man die diplomatische Vogel-Strauß-Politik nicht gewöhnt. Die Herren vom grünen Tisch haben jedoch in den Erklärungen des Bizeadmirals nur Unangenehmes gefunden und haben sich bemüht, den offiziellen Desabouvierungsapparat kräftig wirken zu lassen. Zu diesen Entge-

nungen ergreift nun Bizeadmiral Chiari selbst das Wort und schreibt in der „Zeit“ vom 8. d. M.:

In den letzten Tagen war ich eines Interviews wegen, daß ich dem Korrespondenten der „Stampa“ gegeben und daß von diesem in korrektester Weise gebracht wurde. Gegenstand verschiedenster und ungerechter Angriffe. In der ungarischen Delegation hat Herr v. Miklos, allerdings in loyalster Weise, interpelliert, ja selbst Se. Exzellenz der Herr Minister des Außenw. Berufung gehabt, von meiner Weisheit Notiz zu nehmen.

Mein Verbrechen bestand darin, als Privatperson meine subjektive Ansicht ausgesprochen zu haben. Ich habe gesagt, daß wenn die allseits proklamierten Bemühungen, die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Völkern zu verbessern und die bestehende Admiring zu bauen (wie in den letzten Jahren konform der volkswirtschaftlichen, militärischen Entwicklung in umgekehrtem Verhältnis zu den ausgezeichneten offiziellen Beziehungen statt abzunehmen sich verdichtet hat), trotz alledem Schluß erledigen, ich den Krieg für unvermeidlich halte, der uns in diesem Fall aufgezwungen würde und gegen den wir uns vorsehen müssen. Allerdings habe ich hierbei gegen das bei uns geltend. oberste Prinzip verstoßen, daß sich allensfalls mit den Worten ausdrücken ließe: „On ne doit parler de la corde dans la maison d'un pendu.“

Diesen Satz und die sich daraus ergebenden Konklusionen hat man nun einfach aus dem Zusammenhang herausgerissen und ist von allen Seiten über mich hergeschossen, während man meine übrigen Erklärungen, die sicherlich von keinem einzigen Delegierten an solem Entgegenkommen Italiens gegenüber übertragen werden können, daß niemand und keine Partei bei uns den Krieg will, daß gerade wir alte Militärs die ersten wären, die mit Freude Italiens Freundschaft ergreifen würden, wenn wir Vertrauen fassen könnten . . . , einfach tolgeschworen hat.

Nun ist man entweder ein Hanswurst und Schwäger, dessen Extremes unbeachtet verhallen, oder man wird ernst genommen. In jedem Fall kann ein anständiger Mensch aber auf objektive Beurteilung Anspruch erheben.

Se. Exzellenz der Herr Minister hat gemeint, daß ich mit meinem Artikel die Annahme freundschaftlicher Beziehungen zu Italien erschwere. Als guter Österreicher würde ich nun sicherlich alles unterlassen, was irgendwie schädlich sein könnte, aber Se. Exzellenz sollte gütigst verzeihen, wenn ich der zwar sehr unmöglichsten, aber ganz abweichenden Ansicht bin, daß zur Abwechslung einmal statt der so lange geübten Leistung, die bisher wohl kein besonders erprobliches Resultat ergeben hat, eine offene, auf das Verständnis der Menge berechnete Sprache nicht nur nicht hemmend, sondern geradezu fördernd auf die beiderseitigen Beziehungen wirken dürfte.

Richtschauf und Maßstab für unsere Handlungen ist das Bewußtsein gewollter Pflichterfüllung, und so kann ich über manches Widerwärtige mit dem Gefühl hinwegkommen, als Ousforder Kaufenden, die keine Ahnung von den wirtschaftlichen Verhältnissen gehabt, über die Unzulänglichkeit unserer Beziehungen die Augen geöffnet zu haben und schließlich auch noch in diesen der Heeresmehrforderungen wegen mit Groll und Elektrizität geladenen Tagen allseits als Blitzerbeiter dienlich gewesen zu sein.“

Gedenktage, 9. Februar 1911: Fünfzehn Jahre Kartoffel in Sachsen. 1801: Brüder zu Bautzen dem Deutschen Reich und der Franz. Republik dem Deutschen Reich und der Franz. Republik 1828: Arch. v. Dommer, Ratschreiber, geb., Tatzig († 18. Februar 1903, Triest) 1833: Balthasar Ladem, Schriftsteller, geb., Tatzig, † 25. Juli 1907, München. 1904: Ein Geschäftsführer im russisch-japanischen Kriege werden eröffnet. 1905:

Alois von Renzel, Major, †, Brün (1815-1881, Breslau) 1906: Otto Boden, Major, geb. 1837, Greifswald (geb. 27. Mai 1883, Grünberg).

Zum Wechsel im Seesoldatenkommando. Das letzte Marineverordnungsblatt publizierte die Übernahme des Konteradmirals und Seesoldatenkommandanten in Pola, Lazar Schulte, unter Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens, in den Ruhestand. Mit Konteradmiral Schulte scheidet ein äußerst verdientes und hochintelligentes Marineoffizier aus der Aktivität. Im Jahre 1870 als Seefahrt in die Marineakademie eingetreten, nahm er als Einrichsfähnrich 1881-1882 an der Reise der Korvette „Friedrich“ teil. Als Einrichsfähnrich unter anderem als Verteidigungs-Bezirkskommandant in Cagliari. Seit November 1907 Konteradmiral und Seesoldatenkommandant erwarb sich Schulte auf auf diesem schwierigen und verantwortungsvollen Posten insbesondere während der serbischen Krise und den damit im Zusammenhang stehenden außerordentlichen Wiederaufbauarbeiten ganz bedeutende Verdienste. Zum Seesoldatenkommandanten in Pola wurde Konteradmiral Georg Ritter von Kirchmayr ernannt. Konteradmiral Kirchmayr zeichnete sich schon als Einrichsfähnrich während der Insurrektion in Dalmatien 1882 und hierauf während des Bombardements in Alexandria 1884-1886 aus. Als Korvettenkapitän war er bis 1902/3 Kommandant des Detachments in China und nahm 1905 an der Demonstration in der Türkei als Kommandant S. M. S. „Szigetvar“ teil. Als Einrichsfähnrichkapitän war er 1907 bis 1909 Vorstand der ersten Geschäftskommission der Marinestation und später Kommandant von S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“.

Die Angelegenheit der Staatsangehörigen. Die für gestern ins Politeama Rosetti einberufenen Versammlung der Staats- und Eisenbahngesellten hat nicht stattgefunden, weil inzwischen Umstände eingetreten sind, die es unmöglich machten, die Versammlung zu richten. Ein am Ende seiner Dienstzeit angelangter Professor, der für zwei oder drei Jahre eine Direktorsstelle übernahm, wird ohne Zweifel kaum jene Energie und Schaffensfreude aufbringen, mit der sich eine jüngere Kraft, deren Karriere noch lange nicht vollendet ist, in Szene setzt. Der Landesausschuß scheint dieser Auffassung nicht zu zulassen, er protestiert das bestommliche System.

Zum 9. Februar. Die Tage werden länger. Wenn wir jetzt auch noch mitten im Winter stehen, so empfinden wir doch schon recht gut, daß es der warmen Jahreszeit langsam entgegen geht, mag auch der Weg bis dahin noch lang sein! Die Sonne scheint nicht nur wärmer, sondern der Schein bleibt auch schon länger bei uns als vor wenigen Wochen. Eigentlich wächst die Tagespanne mit jedem Tag, nur merken wir die Verlängerung nicht. Anfang Jänner ging die Sonne 8 Uhr 17 Min. auf, Anfang Februar 7 Uhr 52 Min. und zu Ende dieses Monats wird das Tagesgelein schonpunkt 7 Uhr bei uns erscheinen. Unter ging die Sonne Anfang Jänner 4 Uhr 9 Min., Anfang Februar 4 Uhr 56 Min. und zu Ende dieses Monats wird und das Tagesgelein 5 Uhr 45 Min. verlaufen.

Krankenkasse der Gastgewerbegestellten. Wir wurden zur die Aufnahme der Buschrit ersucht: „Die Gebühren, die die Gastgewerbegestellten an ihre Krankenkasse zu entrichten haben, werden deren Dienstgeber überreicht und von diesen durch eigene Organe eingezahlt. Es gibt in Pola nur sehr wenige Dienstgeber, die dem Begehr des Einfämlers entsprechen. Es ist nachzuweisen, daß sich dieser zu manchem der Dienstgeber 10 bis 15 mal vergleichlich bewähren würde, ehe es ihm gelingt, des fälligen Betrags, es habhaft zu werden. Die Verhinderung erforderlt Auslagen und Unannehmlichkeiten in schwerer Hülle und Stille, daß man sich genötigt fühlt, zu dieser öffentlichen Wehrung zu greifen, nachdem private Vorstellungen erfolglos blieben.“

**Oberdankgeschichten.** Auf einige Anfragen geben wir bekannt: Die in auswärtigen Blättern von einem betriebsamen Repoter fortgesetzten Nachrichten über in Pola stattfindende Hausdurchsuchungen und Verhöre stehen noch immer mit der Ausfindung mehrerer Blälate im Verbindungs, in denen die Verhörlösungsgeschichte Oberdanks um einige Ausbrüche jener Unzumutbarkeit, gegen die nach Schiller selbst Güter vergebens kämpfen, bereichert wird. Der Staat wird nicht wanken, wenn die Sache im Dunkel der Unerforschlichkeit verschwindet. Im Falle einer Aufklärung würde — wie stets bei solchen Gelegenheiten — demonstriert, daß der heilige „Oberdan“ der Schutzpatron einer Jugend ist, die grün, hinter den Ohren roh, kurz, die so dummi ist, daß sie unter den zahllosen Santi just einen wählt, der mit allem eher als mit dem Italienerium etwas gemeinsam hat. Die Ueberschwänglichen, die ihre Begeisterung auf Telegraphenstangen kleistern, sind mit der Lebensgeschichte des „Märtyrers“, dessen slavisches Blut vor der Glut italienischer Mädchenaugen in romanisches umgeschmolzen wurde, augenscheinlich schlecht vertraut, selbst den rechten Namen haben sie nie gelernt. Aber so geht es allen Heiligen. Wer wünschte heutzutage noch etwas genauer über Antonius von Padua, wenn sich nicht Busch zu seinem Geschichtsschreiber gemacht hätte? Richtig ist gefährlicher, als die traditionelle Legende, die der zahllose Rund der Großmütter vom Geschlecht zu Geschlecht fortforttiert. Aus einem Spucknapf wird ein See, aus einem rasslohen Bastard und seien Meuchelmörder ein Held, dem man die Ehre der Namensänderung erweisen zu müssen glaubt, um ihn ja sicher zu haben. Diese Erziehung schreit mehr nach dem Zollstab der Pathologie als nach dem der Strafjustiz!

**Vom Wetter.** Gestern hat wieder schneie Vora eingesezt. Gegen 6 Uhr abends umwölkte sich der Himmel und starke Schneeflocken fielen nieder. Die Hoffnungen auf ausgiebigen Schneefall — ein seltes Schauspiel in Pola — schlugen fehl, nach kurzem, reichsagendem Götterspiel zog Frau Wolle weiter und das Firmament heiterte sich vollständig auf. Die Vora nahm in der Nacht an Kraft zu.

**Von der Elektrischen.** Statt um 11 Uhr 35 Minuten ist gestern der Wagen der elektrischen Straßenbahn um 11 Uhr 53 Minuten vom Marineland zum Bahnhof abgefahren. Der Schnellzug kommt um 11 Uhr 52 Minuten an. Kommentar überflüssig.

**Ein 12jähriger Einbrecher.** Ein seltenen Typus des geborenen Verbrechers stellt der 12jährige Ruggero Bivio aus Pola vor. Mangels an häuslicher Erziehung — das Bürschchen ist ein wortloses Kind — mag an der Sache mitschuldig sein — immerhin aber legt der Kleine so viel Selbständigkeit, soweit Raffinement in jeder verbrecherischen Hinsicht an den Tag, daß man bei ihm an das Vorhandensein eines bestimmten Talentes glauben muß. Vor kurzem erst aus dem Arreste entlassen, wo er verschiedener Verbrechen wegen, die an Unmündigen als Vergehen gehandelt werden, eine zwölfjährige Haft verbühte, hat der zarte, schwächtige Ruggero Bivio abermals zweimal das Gesetz schwer verletzt und sieht nun einer neuzeitlichen Abstrafung entgegen. Im Arreste möchte der wieder-sprechende Junge die Bekanntheit des Herrn Bascotti, der dort wegen einiger kühnen Transaktionen auf dem Möbelmarkt färgestellt worden war. Nach verbüchter Strafe begab sich Ruggero zur Gattin des Möbelhändlers, schilderte ihr lebhaft die kühle Temperatur der Arreste und gestaltete dadurch die Rettung, ihr Gatte sende ihr einen Boten um einen guten warmen Winterrock, zu einem selbstverständlichen Ding der Beträmenswürdigkeit. Dass der Rock seine Adresse nicht erreicht habe, erfuhr die Frau, nachdem ihr Gatte in Freiheit gelegt worden war. Inzwischen hatte der kleine Gauner einen bedenklicheren Plan ausgearbeitet. Während des Geschäftsschlusses drang er gestern nachmittags in die Kanzlei der in der Via Radice etablierter Eisfabrik und entwendete dort inhaltige Einbruchdiebstahl einen Betrag von 350 Kronen. Mehrere zurückgelassene Spuren führten zur Auskorschung und Verhaftung des Thiers. Bei der Einvernahme benahm sich Ruggers Bivio sehr latitfähig. Nach fruchtlosen Bemühen legte er ein Geständnis ab und bemerkte, er werde es in Zukunft besser machen, werde sich mit kleinen Unternehmungen nicht mehr abgeben, sondern in eine Bank bringen, die sich ihm entgegenstellenden erschien und nach gelegicher Entwendung eines großen Betrages die ungastliche Stadt verlassen, die seinen Debaus ja viele Hindernisse in den Weg stellt.

**Metalldiebe.** Peter Satius, 35 Jahre alt, Taglöhner, Via S. Martino 26, Josef Kubitsch, 40 Jahre alt, Vergehrungssteuer-

Ausseher, Via S. Dorà 1, und Romual Gherisch, 17 Jahre alt, Via Mediolana 26, wurden am 7. d. M. am Moto Elisabeth verhaftet, weil sie dorfschiff aus einem Weinhaus, welches sie anbohrte circa 50 Liter Wein im Werte von 32 Kronen zu Schaden des Kavons Alzich entwendeten.

\* **Betrug.** Nikolaus Molarovic, 21 Jahre alt und Božo Gaspar, 19 Jahre alt, beide aus Benkovac, wurden am 7. d. wegen Betrug zu Schaden ihrer Quartiergeberinnen Antonia Celic und Johanna Tonetic, in Pola verhaftet. — Franz Bisak, Fahrradhändler in der Via Achenale, erstaute die Anzeige, daß er am 6. d. an zwei junge Männer, die sich beide den Namen Markovich beilegten, zwei Fahräder ausgeliehen hat, ohne seither von der sauberen Kundskraft etwas gehört zu haben. Die beiden angeblichen Markovich, welche falsche Namen angaben, sind 20 bis 22 Jahre alt und waren elegant gekleidet.

\* **Beim Sturze verletzt.** Die 9jährige Schülerin Silvia Nicolini, Via Abbazia 1, fiel am 7. d. M. abends im Kinematographen „Minerva“ von einer Bank herab unglücklich, daß sie sich versetzte und in das Landespolik überführt werden mußte.

\* **Rachässiger Antucher.** Johann Russo, 53 Jahre alt, Kohlenführer, Via della Valle Nr. 26, wurde angezeigt, weil er am 7. d. mit seinem mit einem Pferde bespannten Wagen herab unvorsichtig fuhr, daß der Wagen an einen Tramway-Motorwagen stieß, wobei das Pferd zum Sturze gebracht und verletzt wurde.

\* **Sanitätswidrig.** Die Eigentümerin

des Hauses Nr. 14 in der Via Diana wurde zur Anzeige gebracht, weil aus dem Hofe des genannten Hauses übertriebene Stoffe auf die Gasse fließen, worüber die Hausbewohner Klage führen.

\* **Gefundenen wurde ein Stück Tuch und mehrere Quittungen der Versicherungsgesellschaft „Universal“.** Abzuholen beim Fundamt der k. k. Polizeiabteilung.

## Kunst- und Vergnügungs-Anzeige.

**Riviera-Palast-Hotel.** Wintergarten: Jeden Abend Aufstellen des berühmten Alfredi-Segretis mit neu einstudierten Gesangs- und Tanz-Szenen. Eintritt 1 Krone.

**Blumenball im Hotel Riviera.** Es wird hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Karten für den am Samstag im Hotel Riviera stattfindenden, von den Vereinen Schulverein, Südmärk und Deutsche Sängerrunde veranstalteten Blumenball im Vorberlaufe in der Schirmerischen Buchhandlung und im Juweliergeschäft Sorgo, Via Serbia Nr. 21, erhältlich sind. Es wird gebeten, davon ausgiebigen Gebrauch zu machen.

**Restaurant Werket.** Heute, Donnerstag den 9. Februar findet im ebdennannten Restaurant ein großer Bauksaal statt, zu welchem die v. t. Stammgäste und alle bekannten höflich eingeladen werden. Zum Auskrame gelangen das bestens „Bilker Urquell“ und das vorzügliche „Sankt Paulusbier“. Beginn 7 Uhr abends. Eintritt frei.

**Cinematograph „Wilson“.** Heute gelangt folgendes Programm zur Aufführung: 1. „Huldigungsbrot“ an die Blutgöttin“, sehr spannende Szenerie. 2. „Lucrèzia Borgia“, 500 Meter langer Film von überaus fesselnder Darstellung. 3. „Romulus will seine Romanen singen“, komisch.

**Cinematograph „Minerva“, Portofino.** gelangt heute folgendes Programm zur Aufführung: 1. „Handel mit Menschenfleisch“ („La tratta delle Bianche“), interessanter Film von 500 Meter Länge. 2. „Die lustige Familie“, heiter.

## Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralatz-Lagebefehl  
Nr. 39.

**Marinesicherheitsktion:** Korvettenkapitän Josef Scheibl.

**Garnisonskrieger:** Hauptmann Oswald Lopat von Lopat-Jaf.-Reg. Nr. 6.

**Militärische Inspektion:** Dienstleiter Dr. Alfonso von Wittenberg.

**Militärskilometer auf den Kreisbahnen im Kriegsgebiete.** Die deutsche Eisenbahnsgesellschaft voraussetzt gegen Mitte Februar, vorzugsweise am 11. und 12. Februar ein zweitägiges Skilauftreffen auf den Kreisbahnen im Kriegsgebiete und lädt die Offiziäre zur Teilnahme an der gesammelten Beratung, als auch zur Beteiligung an den einzelnen Konkurrenzen ein. Den Offiziären des 8. Reservekommandos in Prag wird

die Beteiligung an den geplanten Skilauftagen gestattet. An einem der beiden Tage findet auch ein Skilauftreffen durch Militärpatrouille statt. Im Sinne des Reichskriegsministerial-Esslasses von 1911 werden sich an dieser Konkurrenz von jeder Truppdivision je eine Patrouille beteiligen.

**Gleichstellung der Militärärzte mit den Truppenoffizieren.** In den letzten Delegationen wurde von einigen Delegierten der Unschl ausgesprochen, die Militärärzte den Offizieren des Soldatenlandes gleichzustellen. Hierzu wird von militärischer Seite geschrieben: Diese Herren schreiben diese Sache nicht gut überlegt zu haben, denn die Militärärzte könnten in einem solchen Falle nur sterben. Rechnet man, daß der Militärarzt mit 18 Jahren maturiert, sodann die erste Hälfte seines einjährigen Jahres, hieraus die Universität absolviert, so kann angenommen werden, daß er mit 25 Jahren Doktor und mit spätestens 26 Jahren Oberarzt ist, in welcher Charge er höchstens zweieinhalb Jahre verbleibt, daher mit 28 oder 29 Jahren Regimentsarzt und mit 43—44 Jahren Stabsarzt ist. Anders beim Truppenoffizier. In der Regel wird er mit 21 Jahren als Leutnant aus der Akademie ausgemustert, bleibt 6 Jahre Leutnant, neunehmend Jahre Oberleutnant, erreicht daher die Hauptmannscharge mit 36, die Majorcharge mit 49 Jahren. Wir glauben die Militärärzte würden sich für die Gleichstellung bedanken; ebenso auch die Auditeure. Diese Absurden, die sich dem militärischen Stande widmen wollen, erhalten vom Militärarzt ein Stipendium, ebenso werden alle Prüfungskosten &c bis zur Erreichung des Doktorgrades von der Militärverwaltung bestritten. Nicht selten kommt es aber vor, daß solche Stipendisten, die nicht mittelst Reverses verpflichtet haben, mindestens 6 Jahre im alten Dienste zu verbleiben, bald nach Erlangung des Doktorgrades unter einem wichtigen Vorwand um Ablegung der Charge bittlich werden und sich mittelst Schuldheimes, verpflichten das erhaltenen Stipendium in Monatsraten zurückzuzahlen, was in vielen Fällen jedoch nur „Papiersache“ ist. Dieser Mensch hat sich nun auf Kosten der Militärverwaltung eine Civilposition geschaffen. Der Truppenoffizier muß für jedes in der militärischen Erziehung zurückgelegte Jahr ein Jahr über die gesetzlichen drei Jahre nachgezahlt haben, so muß er eben im Mannschaftsstand weiterdienen. Was würde der Militärarzt dazu sagen, wenn man das Stipendium der militärischen Erziehung gleichstellen würde.

## Vermischtes.

**Ein Todesopfer der Luftschiffahrt.** Aus Berlin, 7. d. berichtet man: Der 23jährige Leutnant Stein von 3. Telegraphenregiment starb gestern auf dem Übersee-Truppenübungsplatz nach einem Gleitfluge aus geringer Höhe ob und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

**Die Tragödie einer Liebe.** Aus Maria-Rastif schreibt man: Eine gräßliche Bluttat, die in der ganzen Gegend, große Aufregung hervorrief, spielt sich in der Nacht zum Sonntag an der Straße zwischen Maria-Rastif und Montberg ab. Ein pensionierter Südbahnkondukteur erschlug mit einer Hacke seine Geliebte, eine 32jährige lebenslustige Beamtenwitwe, und erhängte sich, nachdem er sich vergeblich durch zwei Schüsse zu töten versucht hatte.

**Der Wörthersee bei Klagenfurt zu gefroren.** Aus Klagenfurt, 7. d. schreibt man aus: Das seit einem Monat andauernde, heitere und trockne dabei aber frische Wetter hat nun endlich auch die lang ersehnte Eisdecke auf dem Wörthersee gebracht. Der Wörthersee ist in seinem unteren Teile, das ist von Klagenfurt bis zur Einmündung Maria-Wörth mit tragischem Spiegel eisbedeckt. Am 6. d. wurde bei der Militär-Schwimmabteilung eine Stärke von 11 Centimeter gemessen. Da die Nacht vom 6. auf den 7. Januar besonders kalt war, hat das Eis jedenfalls eine Stärke von 13—14 Centimetern, ist also bereit inszündre, Fahrmotoren zu tragen. Wer sich das kleinste Vergnügen einer Schlittschuhfahrt auf einer großen glänzenden Spiegelfläche verschaffen will, hat jetzt die beste Gelegenheit dazu. Klagenfritzer Seher in Klagenfurt der Befreiungskräfte für den Schwerpunkt. Seit 8 Wochen ist kein Wetter mehr eingetreten und die Schneedecke infolge des andauernd heiteren Wetters, so dass in den Hochwasserstand eingetretene Lage auch Temperaturen über Null gebracht hat, doch gesunkenen gegangen. Von den Wetterkräften, die in der letzten Zeit gemeldet werden, sind Wintern regelmäsig verschont geblieben, sowohl man einen Schneefall hier freudig begrüßt hätte.

**Todesfälle an der Pest.** In in den von der Pest ergriffenen Dörfern zeigt wenig Verbesserung, jetzt sind 7000 Personen an der Pest, insbesondere in der Gemeinde Gardsen. Der Krieg an Geldmauer Befämpfung der Pest wird schwerere Unterstützungen von auswärtig werden. Es sind bis jetzt Leichen verbrannt worden; weitere 10000 werden Verbrennung, doch fehlt Brennmaterial.

**Napoleon in der Rücklage.** General Bonaparte nach einer seiner großen Schlachten in Italien in eine neue Stadt einzog, empfahlen ihm die Bürger ihre Reliquien. „General,“ sagten sie, „nehmen Sie unsere zwölf Apostel in die Schule.“ — „Sie sind Ihre Apostel von der Welt, Herr General, von Silbermassivem Silber.“ — „Von massivem Silber? Ich nehme sie nicht nur in die Schule, sondern ich will auch zur Begleitung Ihrer Mission behilflich sein. Ich sage zu Ihnen: geben hin in alle Welt!“ und Bonaparte die zwölf silbernen Apostel nach in die Münze. — Zur Zeit des Kaisers empfohl ein Bischof dem ersten Kaiser Kaiser von Courval bei Châlons eine Stellung in Paris, und wünschte für eine Stellung in Paris, „sagte Seine Eminenz zu ihm, ein Mann von exemplarischer Frömmigkeit und würdig, sein heiliges Amt in der Stadt auszuüben.“ Die Strenge seiner Frau ist so groß, daß er neulich sich nicht auf Sattels bedienen wollte, weil ihm vorher Dame geritten hatte.“ — „So, so,“ antwortete Napoleon, „das ist also die Art der Heiligkeit dieses Herrn! ... Nun gut, entschließen Sie ihm, ja auf dem Dorf zu bleiben, er würde in Paris verführt werden.“ (Aus der „Anekdotenbibliothek“ von August, Stuttgart 4. Auflage, 2. M. dr. gebunden 3 M.)

**Wagnerverschissung und ihre Ursachen.** Unbedeut, Wagnersüre, Aufzettel und andere Symptome von Wagnerverschissen haben oft Ursachen, die schwerer recht harmloser Natur sind und darum leicht nicht sogleich erkannt werden. So werden in neuerer Zeit Hustenbonbons in den Geschäften gebracht (vorwiegend Simulationen der bekannten Kaiserlichen Brust-Caramellen) und nur den Justwert repräsentieren; sie enthalten keine Spur von Karakter und Gebrauch schließt eine Heilwirkung völlig aus. Dagegen erzeugen solche wertlose Hustenparate — von denen es gewöhnlich recht ohne Geld gibt — mit Sicherheit beide den Wagen. Da ist es denn schon am besten, bei altbewährten Kaiserlichen Brust-Caramellen zu bleiben; sie sind ja in jeder Apotheke, Drogerie oder besseren Kolonialwarenhandlung zu haben. Nur muß man sie ausdrücklich fordern mit der Bezeichnung: „Kaiserliche Brust-Caramellen mit den drei Lannen“. Dieses an Sicherheit und Schäßigkeit der Wirkung nicht immer einzige dastehende Mittel hat nämlich den großen Vorteil, keine Wagnerverschissung zu erzeugen. Im Gegenteil: Es ist ein zugleich blutbildendes und appetitanregendes Rühr- und Kräutigungs-Präparat, das von den Arzten genau verordnet wird. Ein recht eindrucksvoller Beweis für seine Güte ist die Tatsache, daß die Fabrik von H. Kaiser in Waiblingen-Stuttgart 5900 notariell bezeugte Bezeugungen hierüber besitzt.

## Drahtnachrichten.

(s. 2. Correspondenzkarte.)

**Österreichisches Abgeordnetenhaus.** In fortgesetzter Generaldebatte über das Haftvergeleich erklärte Handelsminister Dr. Böckrich, die Regierung müsse mit dem Präsidenten des realen Lebens reden. Nach dem Berichtswort sei der Minister zur Meinung gesagt, daß die Hafterschlußlage vor 20 Jahren ein Politikum ersten Ranges war, sich inzwischen jedoch in sehr gemäßigten Rahmen begeben hat. Selbst die Rautarden können nicht mehr langen, doch unter den heutigen Verhältnissen darf man keine Hafterschlußlizenzen für große Gebiete und für eine große Anzahl von Waren der Handelsabteilung gewähren sei und das er überhaupt nur für einzelne Gebiete und für einzelne Waren in Frage komme. Der Minister befürchtet die Vorlage, welche wir vom Haufe beschlossenen Haftvergeleich ein Kompromiß zwischen den divergierten Interessen darstelle und kommt dann auf die in der Debatte gemachten Erklärungen zu sprechen. Der Minister schreibt: Gemäß ist es, daß wir mit diesen Geboten nicht alle Wünsche erfüllt werden, aber auch genug ist, daß es ein Geschäft sein wird, welches eine Verhandlung

ung gegenüber dem heutigen Zustande bedarf, ein Gesetz, das den Gemeinden, in deren Gewerbetreibenden helfen wollen, Gelegenheit gibt, temittierend einzutreten, ein Werk, welches die Wünsche, welche seit vielen Jahren geäußert werden, in sich aufgenommen zu und daß wir damit wieder einen Schritt nach vorwärts tun im Interesse einer gesunden Neutralstandspolitik. (Zustimmung, lebhafte Beifall und Handklatschen.)

Nach dem Vortrag ergreift Abg. Matik das Wort.

#### Hungarischs Abgeordnetenhaus.

Budapest, 8. Februar. Im Einzause findet sich eine Petition der Hauptstadt Budapest, welche das Verbot der Vertretung der Druckschrift des österreichischen Vereines zur Rettung des Deutschtums in Ungarn verlangt. Die Petition wird dem Petitionsausschuß zugewiesen.

Herauf wird die Generaldebatte über die Haftvorlage fortgesetzt.

Als erster Redner spricht Abg. Ron (Justizpartei), welcher die Vorlage in dreistündiger Rede bekämpft.

Sodann verteidigt Abg. Bizon (Rothschild), die Realisation gegen die vorgedrohten Anwürfe.

Herauf wird die Verhandlung abgebrochen und auf morgen vertagt.

#### Die italienische Universitätsfrage.

Venedig, 8. Februar. Einem ausgegebenen Communiqué zufolge wurde in der heutigen Sitzung des Deutschen Nationalen Verbundes u. a. auch die Frage der Bestellung des Abg. Stedl zum Referenten über die Vorlage betreffend die italienische Rechtsfakultät einer sehr einflussreichen Besprechung unterzogen und schließlich der Anschwung Ausdruck gegeben, daß Abg. Stedl, falls die vom Abg. Rössler eingebrachten Resolutionen angenommen würden, selbstverständlich nicht das Referat im Hause führen könnte.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Februar. Die zweite Lesung der Justiznovelle wird fortgesetzt. Zunächst wird die Abstimmung über den Antrag des Zentrumsabgeordneten Dr. Dahlem zu § 63 wiederholt. Der Antrag wird mit geringer Mehrheit angenommen.

#### Die Krakauer Universität geschlossen.

Krakau, 8. Februar. Der Rektor der Universität hat im Auftrage des Unterrichtsministers in der Universität eine Kundmachung erlassen, nach welcher der Unterricht an der Universität im Wintersemester nicht wieder aufgenommen wird und die Universität bis zum Sommersemester, das am 13. März beginnt, geschlossen bleibt. Das Wintersemester wird allen Studenten, die den gesetzlichen Bestimmungen entsprochen haben, angerechnet. Die Inspektion für das Sommersemester wird zwischen dem 13. und 27. März stattfinden. Zu derselben werden nur diejenigen Studenten zugelassen, die eine schriftliche Declaration der freien Einhaltung der akademischen Freiheit sowie des Gewornts und der Schaltung für die Universitätsbehörden abgeben werden. Das Universitätsgebäude bleibt bis zum Sommersemester geschlossen.

#### Türkei.

Konstantinopel, 8. Februar. Ein weiteres Battalion ist an Bord des rumänischen Schiffes "Jassy" nach Hodeida abgefahren. Wie dem Generalstab mitgeteilt wird, soll Hodeida den Verkehr mit Sanaa durch optische Telegraphen aufrecht-

Konstantinopel, 8. Februar. Die Untersuchung des Brandes in der Pforte dauert fort. Es wurden noch einige Dienst verhört. Den Blättern zufolge ist eine Brandlegung ausgeschlossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Ausbruch des Feuers darauf zurückzuführen ist, daß die Dienst zunächst ihre eigenen Sachen retteten.

Konstantinopel, 8. Februar. Den Blättern zufolge beantragte die Pforte den türkischen Geschäftsträger in Athen, die Zustimmung der griechischen Regierung auf die Grenzüberschreitungen zu lenken, die seit einiger Zeit häufiger geworden seien.

#### Die Kämpfe in Südamerika.

El Paso, 7. Februar. Die Insurgenten marschierten seit dem Schießen von Sonntag, wobei sie den Oberst der Bundesarmee Rabago zum Rückzug gedrängt hatten, die Stadt Juarez vollkommen. Heute um 2 Uhr nachts kam eine starke Abteilung der Insurgenten in westlicher Richtung. Die Höhen hinter ihnen waren voll Menschen zu sein. Eine Stunde später eröffneten die Aufständischen das Feuer auf die Bundestruppen, die sich infolgedessen von Juarez zurückzogen.

#### Die Londoner Mauschinenkämpfe.

London, 8. Februar. Heute früh unternahmen Polizeimannschaften, von denen eine große Zahl mit Gewehren ausgestattet war,

eine unvorhergesehene Absperzung bestimmter Straßen im Osten von London. Fast schien es, als ob es zu einer Belagerung in der Sidcupstraße kommen würde. Die Polizistenmänner wurden jedoch gegen 3 Uhr morgens zurückgezogen, nachdem ein junger Russe und eine Frau verhaftet worden waren, nach denen schon seit Ende Dezember v. J. im Zusammenhang mit dem Mord in Houndsditch gesucht wurden.

#### Geographisches.

Rome, 9. Februar. Professor Mühl hielte heute abend in der kön. Geographischen Gesellschaft über seine Reisen in Nordafrika einen Vortrag, der mit lebhafter Beifall aufgenommen wurde. Sämtliche Mitglieder der königlichen Familie waren anwesend. Der Präsident der Geographischen Gesellschaft, Kronprinz Christian, ließ Professor Mühl willkommen und überreichte ihm ein Diplom, womit Mühl in Anerkennung seiner großen wissenschaftlichen Verdienste zum Ehrenmitglied der geographischen Gesellschaft ernannt wird. Nach dem Vortrage veranstaltete die Gesellschaft zu Ehren Mühls ein Festbankett.

#### Die Pest.

Triest, 8. Februar. Der Österreichische Lloyd, veranlaßt durch die in den Zeitungen veröffentlichten Gerüchte über die Pest in Ägypten, ist in der Lage, infolge heute eingetroffener Depesche mitzuteilen, daß die Pest in Ägypten seit 1899 lediglich endemischen Charakter hat und nur unter Eingeborenen vorkommt, daher besteht für Europäer keine Gefahr. Die letzten Fälle in Ägypten wurden am 4. Januar verzeichnet.

#### Erdbeben.

Udine, 8. Februar. Um 4 Uhr früh wurde in Tolmezzo, Moglio und Pontebba ein Erdstoß verspürt, der jedoch keinen Schaden anrichtete.

#### Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 8. Februar 1911.

##### Allgemeine Uebericht:

Der Kern des Hochdruckgebietes liegt abgeschlossen über Großbritannien; das Barometernimum hat sich über ganz Russland ausgedehnt.

In der Monarchie ist es Schneefälle, im Reste Russie sonst schwache variable Winde, etwas wärmer; an der Adria heiter, bis leicht wollig, mögliche Winde aus NE-NW, wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Borauswährendliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wollig, schwach NW, später variable Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 766,5

Temperatur um 7 Uhr morgens + 4

2 Uhr nachm. + 5,4

Regenfall für Pola: 34,9 mm.

Temperatur des Gemüses um 8 Uhr vorm.: 8,4

Aufgegeben um 3 Uhr 45 nachmittags.

#### Die Goldinsel.

Seeroman von Clark Russell.

111 Nachdruck verboten

33.

Ich entwickele.

Es dauerte nicht lange, da sah ich Forrest und noch weitere sechs Männer das Boot bestiegen.

Ich verfolgte die Fahrt und bemerkte währendem, wie Fräulein Temple an der Reling erschien, das Boot eine Weile beobachtete, dann aber wieder verschwand.

Daraus erkannte ich ihre Enttäuschung, mich unter den Insassen nicht gefunden zu haben.

Das Boot glitt längsseit und die Mannschaft stieg an einer von Weherley und Sympson heruntergehängten Leiterleiter an Bord.

Einige Minuten standen alle beinander und dann ging es hurtig an das Geschäft des Kessels.

Da mich dies wenig interessierte und ich hören wollte, ob die Nacht auf der Insel oder an Bord zugebracht werden sollte, schlenderte ich zu den Leuten hinüber, die sich im Grase lagerten, ihre Pfeifen pafften und hin und her rieten, wo nur der richtige Platz sein könnte.

Es ist doch eine verstaubte Geschichte, empfing mich Lush, daß Sie gar nichts mehr davon wissen, in welcher Richtung und Entfernung vom Ufer das Geschäft liegt.

Er sagte das in einem so gewöhnlichen Ton, als ob er glaubte, ich könnte es schon sagen, wenn ich nur wollte.

Ja, wenn ich nur einen Schwimmer davon hätte, wüssten Sie es schon lange, fuhr ich ihn an. Glauben Sie, daß es mir Spaß macht, hier wie ein Rott herauszustehen? Keiner von euch kann es mehr erkennen, als ich, daß das verdammte Gold endlich gefunden ist, daß das verdammte Gold endlich gefunden ist, und die vermaledeite Fahrt, zu der ich gezwungen wurde, bald ein Ende finden.

Die Festigkeit, mit der ich sprach, schien ihr von der Ausrichtigkeit meiner Worte zu

überzeugen, denn sein Gesicht verlor den drohenden Ausdruck; er erwiderte aber nichts, und ich fuhr deshalb fort:

#### Was wollen Sie denn nun machen?

Hier übernahmen, wenn wir heute nichts mehr finden — antwortete er trocken — und morgen bei Tagesanbruch wieder anfangen.

Das hatte ich nur wissen wollen. Im Innern dachte ich:

Gott sei Dank, murmelte aber, wie wenn ich von dieser Absicht nur wenig erbaut darüber wäre:

Na wenn es nicht anders geht, wird man ja auch mal eine Nacht im Freien schlafen können, und schrift wieder davon.

Das Boot kam nun wieder zurück. Als die Leute an Land sprangen, bemerkte ich Situation unter ihnen, vermutete aber dagegen Forrest.

Das versetzte mich in große Unruhe. Gott im Himmel, dachte ich, was hat das zu bedeuten, daß gerade dieser freche, gefährliche Bursche drüben bleibt?

Die schrecklichsten Vorstellungen begannen in mir aufzustigen. Was könnte der Mensch nicht alles planen?

Ich betete inbrünstig, daß das Mädchen sich vor ihm verborgen halten möge. Die lange Nacht lag vor uns! Weherley konnte vielleicht schlafen!

Meine Angst war furchtbar.

In meiner Zodesangst schritt ich umher, und doch durste ich mir nichts anmerken lassen. War das wieder eine Dual?

Noch hatten wir eineinhalb Stunden Tageslicht. Die Leute aßen und tranken jetzt wieder. Lush rief mir zu:

Wollen Sie nicht mitkommen, Herr Dugdale?

Wenn Ihnen unsere Gesellschaft nicht gefällt, können Sie sich ja wo anders niederlassen, aber etwas essen werden Sie doch wollen?

Ja, gewiß, antwortete ich, zweie Stimmen bewirkt, und spie mich zwischen unter sie. Der Seemann, dessen Gesellschaft mir zu schlecht wäre, müßte ein miserables Recht sein.

Einer reichte mir ein Stück Rödelsteak und ein anderer einen Becher kalten Grogs, der mir besonders recht war, da ich zu seinem Vorhaben, einer kräftigen Stärkung bedurfte.

Essen und Trinken übten ihre Wirkung und die Stimmung wurde bald animiert. Schlechte Worte und gelöste Gesamnsgeschichten lösten einander ab. Häufig begleitete schallendes Gelächter die Mahlzeit.

Gedächtnis nahm Zimmermann nach der Sonne.

(Fortsetzung folgt.)

■ Telephon 160 ■  
CONFISERIE S. CLAI Via Serbia 13  
Täglich zweimal 22  
(mittags und abends)

## Frische Krapfen

Apotheken-Dektfinspktion Petronio, Via Mariana.

## Grand Riviera-Redoute

21. Februar 1911.

Der Eintritt der Masken zur Grand Riviera-Redoute ist nur gegen Vorweisung der Legitimationskarten gestattet und können solche in der Direktionskanzlei des Hotels Riviera behoben werden.

Entree K 10.—

## P. T.

Ich erlaube mir hiermit, meinen geehrten Kunden höfl. zur Kenntnis zu bringen, daß ich mein

## Möbelgeschäft samt Tapeziererwerkstätte

von der Villa ex Monai in die

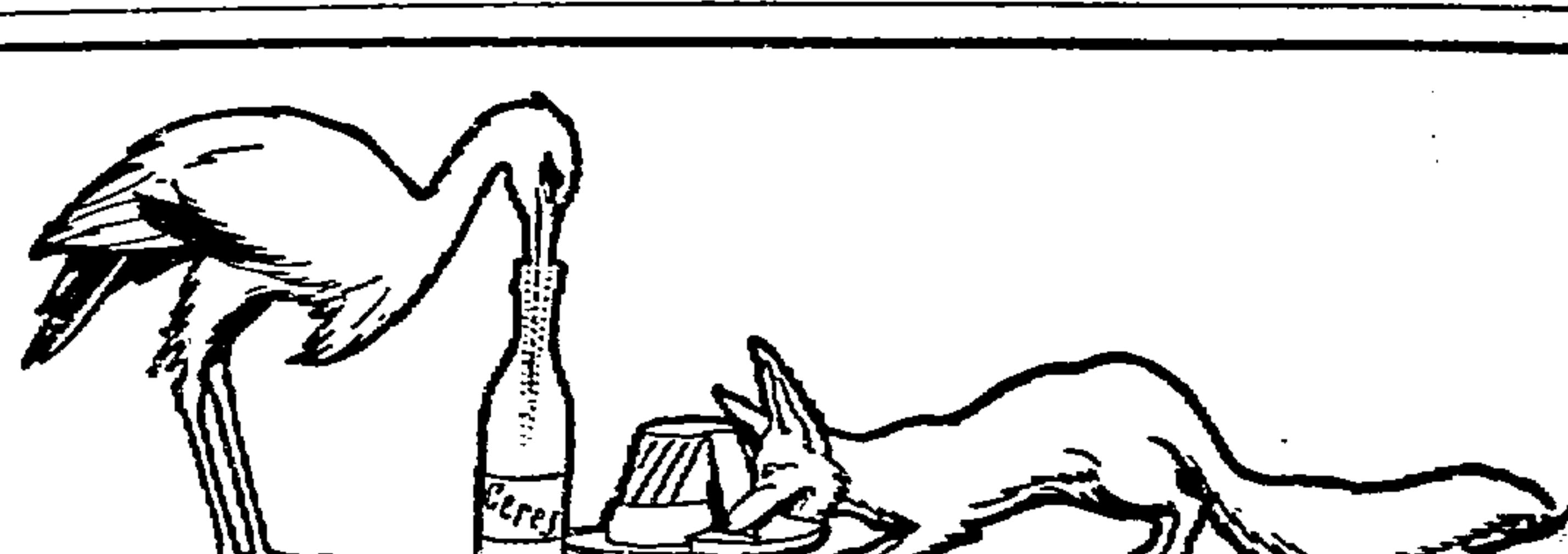
## Vià Giosue Carducci Nr. 55

übersiedelt habe, woselbst stets eine **große Auswahl in modernen und soliden Möbeln für Schlaf- und Speisezimmer sowie Divanen (Ottomanen) etc.** und zu konkurrenzlosen Preisen vorrätig sein wird.

In der angenehmen Erwartung, des bisher genossenen Vertrauens seitens der p. t. Kunden auch weiterhin teilhaftig zu werden, zeichnet

Hochachtungsvoll

**G. Manzoni.**



**Ceres-Fruchtsäfte & Ceres-Speisefett**

sind die köstlichsten Getränke und Nahrungsmittel.

— Vollkommen natur rein. —

**Die weiße Lilie vom Gardasee.**

Roman von Eric Sriesen.

11 Nachdruck verboten

Lady Diana reicht ihre wasserblauen Augen weit auf vor Entsetzen.

Eine solche Antwort ihr, der stolzen Lady! Der Schloßherrin! Und von wem? Von der Frau eines Dieners ihres Bruders! Unerhört!

"Das sollen Sie mir büßen!" knirscht sie. "Mein Bruder wird Ihren Mann entlassen. Sofort —"

"Das ist seine Sache."

"Unverschämte!"

Wutentbrannt reißt Lady Diana an der Schlepppe ihres heliotropfarbenen Kostüms, gibt ihrem federgeschmückten Nennbrandhut einen ärgerlichen Stoß und schreitet ohne Gruß, mit der Miene einer beleidigten Königin, hinaus.

Schielzuckend, wie um Entschuldigung bittend, folgt die Marchesa.

Eine Weile noch verharrt Frau Ingeborg an derselben Stelle.

Dann begibt sie sich wieder an ihre Arbeit — ruhig, gelassen, als wäre nicht soeben noch ihr ganzes Innere in Aufruhr gewesen.

Ihr großer dunkler Blick ist nach innen gerichtet. Er umfaßt das ganze Leben, mit seinen Leidenschaften, seinen Prüfungen, seinem Elen...

Unten rasselt soeben Lady Dianas Equipage von dannen.

7.

Wochen sind vergangen.

Wenn Frau Ingeborg geglaubt hätte, ihr Mann würde seine Stellung bei Lord Douglas verlieren, so befand sie sich im Irrtum.

Zwar hatte Lady Diana versucht, die Frau des Stallmeisters bei ihrem Bruder anzuschwärzen. Aber Lord Douglas zuckte nur spöttisch die Achseln und ging auf das Thema nicht weiter ein.

Als er gesehen, daß bei der reizenden Lilie nichts zu erreichen ist, nahm er sich zuerst vor, sie „zu schneiden“.

Doch merkwürdig: je mehr er sich bemüht, die zierliche Elsengestalt, das zarte Gesichtchen, die großen Weißchenaugen zu vergeßen — umso lebhafter stehen all diese Reize vor seinem geistigen Auge.

Ja, er, der stolze Lord Arthur Douglas, der trotz seiner vorigerüchten Jahre noch niemals daran dachte, sich durch die Blumenfesseln der Ehe zu binden, der die vornehmsten Ladys und Komtessen vergebens nach ihm ihre Angeln auswerfen ließ — er ertrapt sich jetzt sogar dabei, wie er überlegt, ob er nicht die Tochter seines Stallmeisters zu seiner Gemahlin erheben soll.

Vielleicht wäre er auf diesen „hervorruhenden Gedanken“ — wie er es in verbissenem Spott selbst nennt — nie gekommen. Aber die Eifersucht ist eine mächtige Triebkraft.

Und Lord Douglas ist eifersüchtig — wahnsinnig eifersüchtig auf den jungen Grafen Althof.

Zwar hat er die beiden nie wieder zusammen gesehen. Er hat auch nicht bemerkt, daß Winfried je wieder das kleine glycineumraunte Haus betrat.

Trotzdem quält ihn die Eifersucht.

Aus diesem peinigenden Gefühl heraus fügt er den Vorwurf, daß, was er zuerst nur gewissermaßen zum Spaß erwog, zur Wahrheit zu machen.

Warum sollte er auch nicht! . . . Zeitlebens hat er gelernt, was ihm beliebt, was Laune oder Neigung ihm diktieren! Wer also könnte ihn daran hindern, wenn es ihm diesmal behagt, sich nach dem verborgenen Beilchen zu buchen und es aus dem Staube zu ziehen?

Ein weiterer Grund, seine Absicht recht bald auszuführen, ist der, daß Lady Diana klagt, Graf Winfried lasse sich fast gar nicht mehr bei ihr sehen.

Ohne daß je ein Wort von Liebe zwischen Winfried und Diana gefallen wäre, hatte man es im Schlosse Tuscum als feststehende Tatsache betrachtet, daß Graf Althof sich um die Hand der Schloßherrin bemühe.edenfalls betrachtet Lady Diana ihn bereits als ihr Eigentum, und sie glaubt, mit Recht entrüstet sein zu dürfen, daß er sie seit einiger Zeit so offenkundig vernachlässigt.

Graf Winfried selbst hat freilich nie daran gedacht, die um einige Jahre

ältere Lady Douglas zu seiner Ehefrau zu machen.

Als er mit seiner leidenden Mutter voriges Jahr aus der nordischen Heimat nach Riva kam und hier die „Villa Eden“ mietete — da wünschte er im Klub, dem er bald beitrat, die Bekanntschaft Lord Douglas'.

Dieser wieder lud den „Nachbar“ in sein Schloß ein.

Und Lady Diana fand rasch Wohlgefallen an dem fröhlichen, heiteren jungen Grafen und beschloß, zumal es ihr in Riva an Herrenbekanntschaften fehlt, ihn an sich zu fesseln.

Da Gräfin Isolde Althof, ihres leidenden Zustandes wegen, gar keinen Umgang pflegt, ihr Sohn aber naturgemäß gesellschaftlichen Verkehr sucht — so entspann sich bald eine Art von freundschaftlichem Verhältnis zwischen den Geschwistern Douglas und Winfried Althof.

Freilich — nicht immer war der junge Graf mit den Ansichten Lord Arthur's einverstanden — zumal, wenn es sich um die Beziehungen zum weiblichen Geschlecht handelte.

Winfried hält die Frau hoch. Lord Arthur dagegen sieht in ihr nur ein Spielzeug für die Launen des Mannes. Noch niemals aber war es zwischen ihnen zu einem offenen Streit gekommen. Es blieb stets bei theoretischen Auseinandersetzungen.

Doch Theorie und Praxis sind zweierlei.

(Fortsetzung folgt)

Einladung zum Polaer Journalfeier.

F. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Momentan gänzlicher Eintritt, da der neue Roman unserer beliebtesten Erzählerin Ida Voigts: Ein Augenblick im Paradies in der Gartensuite soeben beginnt.

**Kleiner Anzeiger.**

Erica Schmidhuk an Pola- und Unterreisschäfer. Enträge an die Administration.

**!! Fasching !!**

Glanz-Vorhänge für Ballsäle, Maskenanzüge, Gesichtsmasken, Nasen, Kopfbedeckungen, Dekorationen, Musikinstrumente, Coriandoli und Papierschlängen, alle möglichen Artikel für Bälle sind bestbilligst zu erhalten in den 48 größten Lagern der Firma COSTALUNGA, Via Serbia 12.

**Kaufet Husten!**

nichts anderes gegen Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, als die feinschmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen mit den „Drei Tannen“. 5800 not. begl. Zsgn. von Aerzen und Privaten verbürgt den sicheren Erfolg. Paket 20 und 48 Heller. Dose 58 Heller. Zu haben bei: Apotheke Wassermaier, Farmacia Costantini, Rodini, Ricci, Carbuccio, Pietro Petronio, Drogerie G. Tomizz, A. Garlich, A. Zuliani in Pola, Farmacia L. Bersani in Dignano, Farmacia C. Canadiso, Farmacia alla Madonna F. &amp; E. Castro, Drogerie Giovanni Mocibob in Porecane. 391

**Kautschukstempel**liefert schnell und billig  
Jos. Krmptović : Pola**Überfiedlungen****Rudolf Exner, Via Barbacani 11.**

mittelst eigener Patent-Möbel-

46 wagen besorgt billigst

k. u. k. Hof-Spediteur

Gegründet 1891.

Gegründet 1891.

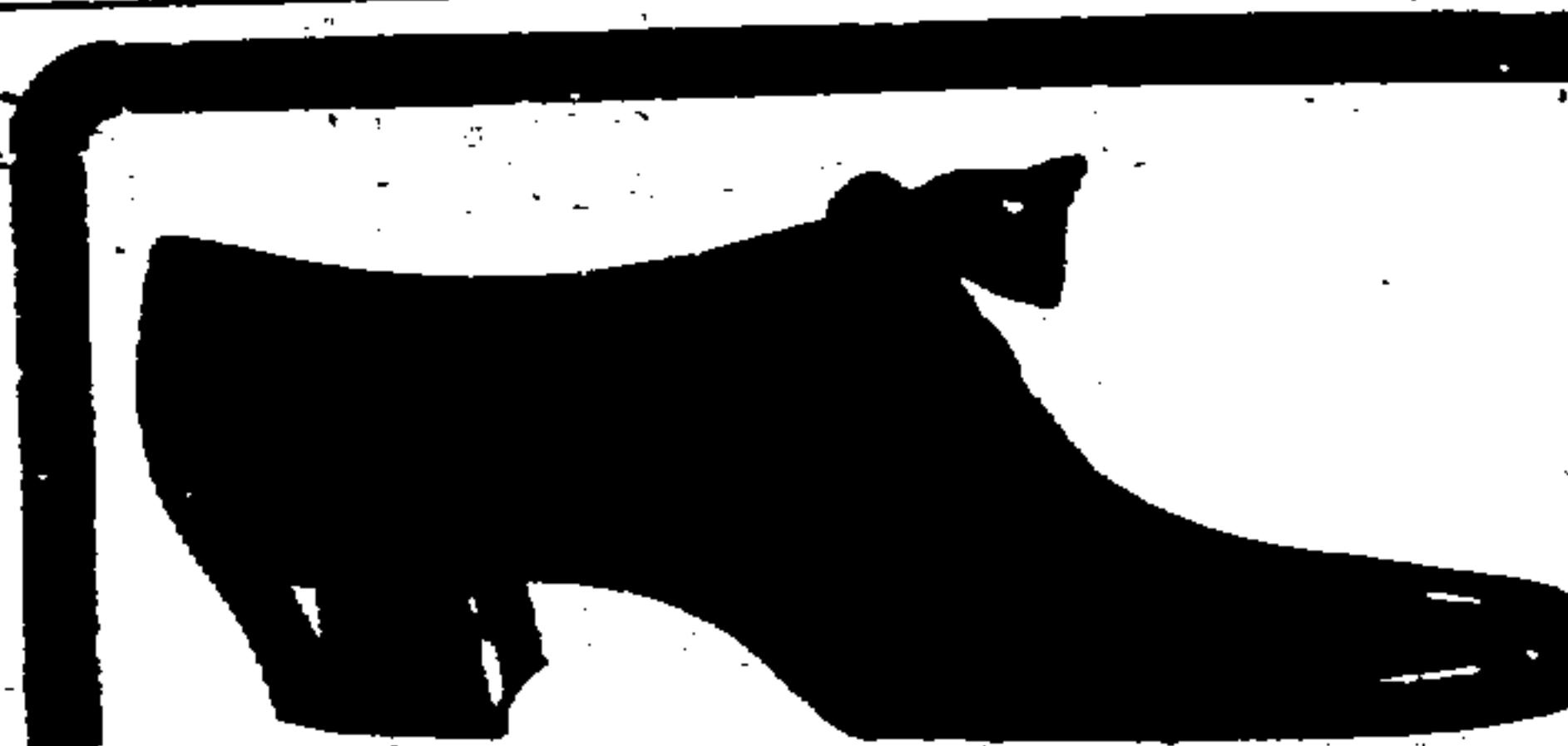
**Istarska Posuđilnica**

Eigenes Haus POLA (Narodni Dom) Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Filiale in Pisino**

Verschlässe auf Hypotheken und Akzepa. Rückzahlung in Monatssätzen.

Einalagen verzinst die Kassa mit 4 | 2 | 0 nette, ohne jedweden Abschlag

**Visit- und Adresskarten**Steindruckerei  
Jos. Krmptović, Piazza Carli 1.  
In allen Größen empfiehlt die Buch-  
druckerei Jos. Krmptović**Damen-, Herren- u. Kinderschuhen**

erstklassige Fabrikate zu mässigen Preisen.

Alleinverkauf der berühmten Firma F. L. P.

Les Gall:

Die große Oper, Pola, aus der Operette. Die  
Gitarre. Die  
Pappmaché-Balzer.  
Schräger in der  
Schräger'schen Buchhandlung (C. Nahler).**SCHUHWARENHAUS R. Bonyhadi**37 (ex Zaro)  
Empfiehlt der öbl. Garrison und dem geehrten Publikum sein  
reichhaltiges Lager